

Übung Befragungsformen – Fragebogen, Gruppendiskussion und Leitfadeninterview

Inhalt

Übung Befragungsformen: Beschreibung, Ziel & Lösung	1
Übung Befragungsformen: Arbeitsblätter & Zusatzmaterial:	7
Arbeitsblatt Fragebogen	7
Fragebogen zum Ausfüllen	8
Arbeitsblatt Gruppendiskussion	10
Arbeitsblatt Leitfadeninterview	11
Leitfaden für das Interview	12
Karten für die Poster zum Zuordnen	13
Karten für die Kategorien	38
Überschriften für die Plakate	40

Das Unterrichtsmaterial ist entstanden im Projekt *Aller Anfang ist...? Ankommen multiperspektivisch – Schüler:innen forschen nach* am Leibniz-Zentrum Moderner Orient in Berlin; gefördert im Wissenschaftsjahr 2022 – Nachgefragt! vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Übung Befragungsformen

Beschreibung, Ziel & Lösung

Zeit: 35 Minuten

Sozialform: Gruppenarbeit, Plenum

Materialien: Arbeitsblätter & Zusatzmaterial, Poster (A1 z. B. Flipchartpapier)

Beschreibung: In der folgenden Übung sollen die Schüler:innen verschiedene Arten der Befragung kennenlernen, die in der sozialwissenschaftlichen Forschung eingesetzt werden. Die für diese Übung gewählten Befragungsformen Fragebogen, Gruppendiskussion und Leitfadeninterview werden zunächst selbst in Gruppen erprobt. Alle Gruppen beschäftigen sich mit dem gleichen Thema: „Jugendliche und Soziale Netzwerke“. Dieses Thema wurde gewählt, da dazu alle Jugendlichen etwas sagen können, aber natürlich spielen die Inhalte bei dieser Übung eine untergeordnete Rolle. Im Anschluss an die Erprobung werden das Vorgehen, die Vor- und Nachteile sowie die Art der Ergebnisse der einzelnen Befragungsarten erarbeitet und gegenübergestellt. Zuletzt stellen sich die Schüler:innen im Plenum die Befragungsarten gegenseitig vor.

Ziel:

Die Schüler:innen

... kennen drei verschiedenen Arten der Befragung (Fragebogen, Gruppendiskussion, Leitfadeninterview).

... können das Vorgehen und die Art der Ergebnisse der jeweiligen Befragung erläutern.

... können anhand der Gegenüberstellung von Vor- und Nachteilen der verschiedenen Befragungen insbesondere die Eignung des Leitfadeninterviews für eine Befragung von Zeitzeug:innen erörtern.

... können aufgrund ihrer Kenntnis verschiedener Erhebungsformen in zukünftigen Projekten die passende Methode auswählen.

Vorgehen:

Phase 1 (10 Minuten): Die Lerngruppe wird in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einer Art der Befragung.

Gruppe 1 Fragebogen: Gruppe 1 erhält das Arbeitsblatt Fragebogen und als Zusatzmaterial die auszufüllenden Fragebögen.

Gruppe 2 Gruppendiskussion: Gruppe 2 erhält das Arbeitsblatt Gruppendiskussion.

Gruppe 3 Leitfadeninterview: Gruppe 3 erhält das Arbeitsblatt Leitfadeninterview und als Zusatzmaterial einen Briefumschlag, in dem sich der Leitfaden für die Schüler:innen befindet, die die Rolle der Forschenden übernehmen.

Die Gruppen lesen zunächst die Aufgabenstellung auf den Arbeitsblättern, um anschließend die jeweilige Art der Befragung selbst durchzuführen. Diese Erfahrung soll für die anschließende

Diskussion als Grundlage dienen, wie bei den Befragungsarten vorgegangen wurde, welche Vor- und Nachteile sich ergeben können und welche Art der Ergebnisse am Ende vorliegen.

Phase 2 (10 Minuten): Im Anschluss an die Übung gestalten die Schüler:innen Plakate zu ihren jeweiligen Befragungsarten. Zu diesem Zweck bekommen sie die Postervorlagen und Karten mit möglichen Lösungen ausgehändigt (s. Zusatzmaterialien, S. 13–47), unter denen jedoch auch falsche Aussagen zu finden sind, die nicht zu der jeweiligen Befragungsart passen. Im Rahmen einer Diskussion sollen die richtigen Aussagen den Kategorien (Vorgehen, Vorteile, Nachteile, Art der Ergebnisse) zugeordnet und aufgeklebt werden.

Phase 3 (15 Minuten): Im Anschluss präsentieren die Gruppen ihre Plakate im Plenum. Hierbei sollen vor allem die Unterschiede zwischen den Befragungsarten klar werden und in einer abschließenden Diskussion die besondere Eignung des Leitfadeninterviews für eine Zeitzeug:innenbefragung herausgestellt werden.

EWH/Lösung:

Die angefertigten Plakate haben den Vorteil, dass sie während des Projektzeitraumes im Klassenzimmer verbleiben können. So sind die Ergebnisse für einen längeren Zeitraum gesichert und vor allem für alle Schüler:innen sichtbar. Die korrekte Zuordnung der Karten sieht wie folgt aus:

Gruppe 1 Fragebogen:

Vorgehen	Vorteile	Nachteile	Art der Ergebnisse
Fragen werden auf Fragebögen verschriftlicht	Es lassen sich Aussagen treffen, welche Gruppen (z. B. Alter, Wohnort, Geschlecht) zu welchen Antworten tendieren	Befragte können keine Erklärung für ihre Antworten geben/ Erfahrungen nicht ausführlich beschreiben	Quantitativ: in Prozentzahlen
Antwortmöglichkeiten zu den Fragen sind vorgegeben	Hohe Anzahl an Befragungen möglich, da Aufwand für die Befragten gering ist	Keine Möglichkeit für Rückfragen/ Verständnisfragen	Antworten werden schriftlich, nicht mündlich überliefert
Die Forschenden, die sich die Fragen überlegt haben, sind bei der Befragung normalerweise gar nicht anwesend	Durch festgelegte Fragen lassen sich die Ergebnisse aus verschiedenen Befragungen vergleichen		
	Dadurch, dass die Forschenden die Befragten nicht unbedingt treffen, ist Anonymität zugesichert		

Vorgehen – nicht passende Karten	Vorteile – nicht passende Karten	Nachteile – nicht passende Karten	Art der Ergebnisse – nicht passende Karten
Forscher:in interviewt eine:n Gesprächspartner:in	Durch die persönliche Begegnung kann man die Forschungsteilnehmer:innen besser einordnen	Manche Forschungsteilnehmer:innen trauen sich nicht, frei zu antworten, weil die anderen Befragten womöglich anders antworten	Qualitativ: Erfahrungen & Einschätzungen der befragten Person

Zusammenfassung: Eine Befragung mittels Fragebogen führt zu quantitativen Ergebnissen, die sich beispielsweise in Prozentzahlen umrechnen und darstellen lassen. Insbesondere sollte den Schüler:innen klar werden, dass sich zwar Tendenzen und Bezüge feststellen lassen (welche Gruppe tendiert zu welchen Antworten), individuelle Erfahrungen dabei aber nicht sichtbar werden. Bekannt sind den Schüler:innen quantitative Ergebnisse von Befragungen möglicherweise durch das Politbarometer oder den Wahl-O-Mat. Auch wenn der Fragebogen durch den geringen Aufwand und die Anonymität viele Vorteile aufweist – für die Befragung von Zeitzeug:innen ist er eher nicht geeignet, da hier insbesondere individuelle Erfahrungen im Vordergrund stehen. Unterstützung benötigen die Schüler:innen eventuell bei den Fachtermini „quantitativ“ und „qualitativ“. Hier könnte eine Einführung der Begriffe vorab sinnvoll sein; im Forschungstagebuch sind im Glossar (S. 18) Definitionen angegeben.

Gruppe 2 Gruppendiskussion:

Vorgehen	Vorteile	Nachteile	Art der Ergebnisse
Keine festen Fragen vorbestimmt außer einer Eingangsfrage	Durch die persönliche Begegnung kann man die Forschungsteilnehmer:innen besser einordnen	Nicht genug Raum und Zeit, um alle Erfahrungen der einzelnen Forschungsteilnehmer:innen zu besprechen	Qualitative Ergebnisse: Woran denken Befragte beim Thema? Was ist ihre Meinung?
Es wird eine Diskussion zwischen Forschungsteilnehmer:innen angeleitet	Mehrere Ebenen der Erkenntnisgewinnung: bzgl. Inhalte & bzgl. Gruppendynamiken	Hoher Aufwand für die Befragten: Terminkoordination mit vielen Leuten erforderlich	
Interviewer:innen stellen nur Fragen, wenn die Diskussion stockt		Gespräch kann in ganz andere Richtung gehen als es die Forscher:innen interessiert	
Forscher:in teilt nicht die eigene Meinung und bewertet Aussagen nicht		Manche Forschungsteilnehmer:innen sprechen mehr als andere/ lassen andere nicht zu Wort kommen	

		Manche Forschungs- teilnehmer:innen sprechen nicht frei, weil bestimmte Antworten in der Gruppe akzeptierter sind als andere	
--	--	--	--

Vorgehen – nicht passende Karten	Vorteile – nicht passende Karten	Nachteile – nicht passende Karten	Art der Ergebnisse – nicht passende Karten
Forscher:in befragt eine:n Gesprächspartner:in intensiv zu seinen:ihren persönlichen Erfahrungen	Dadurch, dass die Forschenden die Befragten nicht unbedingt treffen, ist Anonymität zugesichert	Keine Möglichkeit für Rückfragen	Quantitativ: in Prozentzahlen
Antwortmöglichkeiten zu den Fragen sind vorgegeben	Befragung ist zielgerichtet: Forscher:in kann durch vorher festgelegte Fragen steuern		

Zusammenfassung: Eine Gruppendiskussion produziert qualitative Ergebnisse, sowohl in Bezug auf vorherrschende Gruppendynamiken als auch in Bezug auf die Meinung der Befragten. Den Schüler:innen sollte bewusst werden, dass durch diese Befragungsmethode Themen besprochen werden können, aber die Erlebnisse einzelner Personen dabei untergehen können. Durch die vorherrschende Gruppendynamik kann es passieren, dass nicht alle Personen ausreichend zu Wort kommen und manche Erlebnisse nicht erzählen, da es ihnen vor den anderen unangenehm ist. Eine solche Befragungsform ist besonders passend, wenn man die Dynamiken unter den Gesprächspartner:innen beobachten möchte und wie auf ihre Argumente eingegangen wird, bspw. in einer Runde aus Politiker:innen. Lässt man auch jüngere Diskutant:innen zu Wort kommen? Dominieren Männer das Gespräch oder ist die Redezeit ausgeglichen? Außerdem anwendbar ist die Gruppendiskussion, wenn man einen Überblick über verschiedene Meinungen zu einem kontroversen Thema sammeln möchte und betrachten möchte, wie gegen Argumente der Gegenseite diskutiert wird. In einem Interview mit Zeitzeug:innen ist es wichtig, eine intimere Atmosphäre zu schaffen um der befragten Person Raum zu geben, aus ihrem Leben zu berichten.

Gruppe 3 Leitfadeninterview:

Vorgehen	Vorteile	Nachteile	Art der Ergebnisse
Forscher:in interviewt eine:n Gesprächspartner:in	Befragung ist zielgerichtet: Forscher:in kann durch vorher festgelegte Fragen steuern	Das, was für die Befragten relevant ist, wird ggf. nicht angesprochen, da die Fragen nur in eine bestimmte Richtung gehen	Qualitativ: Erfahrungen/ Einschätzung der befragten Person
Festgelegte Leitfragen müssen nicht in bestimmter Reihenfolge oder wörtlich gestellt werden	Durch die persönliche Begegnung kann man die Forschungsteilnehmer:innen besser einordnen	Hoher Aufwand für die Befragten: Terminabsprache mit Forscher:in nötig, es muss Zeit eingeplant werden	Informationen zu verschiedenen vorher festgelegten Leitfragen
Forscher:in teilt nicht die eigene Meinung und bewertet Aussagen nicht	Befragte können ihre Antworten ausführlich erklären	Nur die Erfahrung einer einzelnen Person wird erfasst: nicht repräsentativ	

Vorgehen – nicht passende Karten	Vorteile – nicht passende Karten	Nachteile – nicht passende Karten	Art der Ergebnisse – nicht passende Karten
Die Forschenden erzählen aus ihrem eigenen Leben	Hohe Anzahl an Befragungen möglich, da der Aufwand gering ist	Keine Möglichkeit für Rückfragen	Quantitativ: in Prozentzahlen
Antwortmöglichkeiten zu den Fragen sind vorgegeben	Es lassen sich Aussagen treffen, welche Gruppen (z. B. Alter, Wohnort, Geschlecht) zu welchen Antworten tendieren		

Zusammenfassung: Ein Leitfadeninterview produziert qualitative Ergebnisse. Durch die vorher festgelegten Leitfragen lassen sich Erfahrungen und Einstellungen der befragten Person zu einem ganz bestimmten Thema gezielt erheben. Es kommt zu einer persönlichen Begegnung zwischen den Forschenden und der interviewten Person. Durch die Übung soll den Schüler:innen klar werden, dass sich diese Befragungsmethode aus diesen Gründen besonders für Interviews mit Zeitzeug:innen eignet. Unterstützung brauchen die Schüler:innen eventuell bei dem Begriff „Repräsentativität“. Er sollte am besten direkt mit der Gruppe besprochen und später bei der Präsentation im Plenum von der Gruppe für alle erklärt werden.

Leitfadeninterview

Vorgehen

Forscher: in
interviewt einen
Gesprächspartner: in

Festgelegte
Leitfragen müssen
nicht in bestimmter
Reihenfolge o. wörtlich
gestellt werden.

Forscher: in teilt
nicht die eigene Meinung
bewertet Aussagen
nicht

Vorteile

Durch die persönliche
Begegnung kann man
die Forschungsteilnehmer:innen
besser einordnen

Befragte können
Antworten auf vorher
festgelegte Leitfragen
ausführlich erläutern

Befragung ist
zielgerichtet: Forscher:in
kann durch vorher festge-
legte Fragen steuern

Nachteile

Das was für die
Befragten relevant ist
wird ggf. nicht angesprochen,
da Fragen nur in eine
bestimmte Richtung
gehen

Nur Erfahrung
einer einzelnen
Person wird erfasst
↳ Repräsentativität?

Art der Ergebnisse

Informationen
zu verschiedenen,
vorher festgelegten
Leitfragen

Qualitativ:
Erfahrungen / Ein-
schätzung der befragten
Person

So könnte ein fertiges Plakat aussehen. Die Karten zum Zuordnen (S. 13–37), die Karten mit den Kategorien (Vorgehen, Vorteile, Nachteile, Art der Ergebnisse, S. 38–40) sowie die Überschriften für die Plakate (Fragebogen, Gruppendiskussion, Leitfadeninterview (S. 41–47) sind als Vorlage zum Drucken im Dokument enthalten.

Übung Befragungsformen: Fragebogen

Hintergrund:

In dieser Übung bearbeiten wir in mehreren Gruppen mithilfe jeweils verschiedener Arten von Befragung das Thema „Jugendliche und Soziale Netzwerke (z.B. Instagram, TikTok, Snapchat, WhatsApp oder Facebook)“.

Die Forschungsfrage, die ihr bearbeiten sollt, lautet: „Welches Nutzungsverhalten haben Jugendliche in Sozialen Netzwerken?“

Eure Gruppe beschäftigt sich mit Fragebögen. Ein Fragebogen ist eine besondere Form der Befragung: die Forschenden sind in der Regel nicht anwesend, sondern stellen ihre Fragen indirekt über den Fragebogen. Es gibt verschiedene Arten von Fragebögen. Dieser hier bietet eine Auswahl an Antwortmöglichkeiten (multiple choice). Es gibt keine Fragen, auf die man sich eine eigene Antwort aussuchen kann außerhalb der vorgegebenen Auswahl. Deswegen nennt man diese Art Fragebogen „geschlossen“.

Dieser Fragebogen wurde auf Papier ausgedruckt, heutzutage werden Fragebögen aber immer öfter online erstellt und ausgefüllt und können dadurch auch leicht an die Befragten verteilt werden.

Aufgabe:

Jede:r füllt für sich, ohne mit den anderen aus der Gruppe zu sprechen, den Fragebogen aus. Die Befragung ist anonym, tragt also nicht eure Namen ein. Sammelt dann alle Fragebögen ein und wertet sie gemeinsam in der Gruppe aus. Wie viel Prozent der Personen haben jeweils eine bestimmte Antwort ausgewählt? Lässt sich beobachten, dass bestimmte Merkmale der Person (Alter, Geschlecht, Wohnort) einen Einfluss auf das Antwortverhalten haben? Welche Schlüsse könnt ihr ziehen? Welche generellen Aussagen treffen?

Insgesamt stehen euch 10 Minuten zur Verfügung, danach besprechen wir in eurer Gruppe die Form der Befragung. Es ist kein Problem, wenn ihr in der Zeit nicht jede der Fragen auswerten und berechnen könnt.

Übung Befragungsformen
Fragebogen zum Ausfüllen

Alter: 10-12 13-15 16-18 19-21 22-25

Geschlecht: männlich weiblich divers

Besitzt du ein Smartphone? ja nein

Nutzt du Soziale Netzwerke? ja nein

In welchem Alter hast du begonnen, Soziale Netzwerke zu nutzen?

- 10 Jahre oder jünger 11 Jahre 12 Jahre 13 Jahren oder älter
 (noch) gar nicht

Wie häufig bist du in Sozialen Netzwerken unterwegs?

- Mehrmals pro Stunde
 In etwa stündlich
 Mehrmals täglich
 Einmal am Tag
 Mehrmals pro Woche aber nicht täglich
 Seltener
 Nie *(In diesem Fall müssen die Fragen auf Seite 2 nicht beantwortet werden)*

Ich nutze soziale Medien um

- mit Freund:innen zu kommunizieren
- neue Leute kennenzulernen
- mich zu informieren, was in der Welt los ist
- aktuelle Trends mitzubekommen
- Inspiration z.B. für mein Hobby zu finden
- Dinge aus meinem Privatleben zu posten
- meine Meinung kundzutun
- mir die Zeit zu vertreiben

(Mehrfachnennung möglich)

Fotos und Videos aus meinem Alltag und über mein Privatleben teile ich

- oft manchmal nie

Ich verfolge regelmäßig Updates bestimmter Personen wie Promis oder Influencer.

- oft manchmal nie

Pausen von Sozialen Netzwerken und Zeit „offline“ zu verbringen ist mir

- extrem wichtig wichtig nicht wichtig

Mit meinen Eltern habe ich Regeln zur Nutzung Sozialer Netzwerke vereinbart.

- ja zum Teil nein

Übung Befragungsformen: Gruppendiskussion

Hintergrund:

In dieser Übung bearbeiten wir in mehreren Gruppen mithilfe jeweils verschiedener Arten von Befragung das Thema „Jugendliche und Soziale Netzwerke (z.B. Instagram, TikTok, Snapchat, WhatsApp oder Facebook)“.

Die Forschungsfrage, die eure Gruppe bearbeiten soll, lautet: „Welche Vor- und Nachteile haben Soziale Netzwerke für Jugendliche?“

Eure Gruppe beschäftigt sich mit der Gruppendiskussion. Eine Gruppendiskussion bezieht sich auf die Anzahl der befragten Personen, nicht darauf, wie viele Leute die Fragen stellen. Bei einer Gruppendiskussion halten sich die Forschenden im Hintergrund. Vielmehr sollen die Befragten möglichst frei miteinander diskutieren, was ihnen zum Thema einfällt. Es gibt keine vor dem Interview festgelegten Nachfragen. Stattdessen haken die Forschenden nach, wenn sie etwas besonders interessant finden oder wenn die Diskussion der teilnehmenden Befragten ins Stocken gerät. Die Forschenden leiten zudem das Gespräch. Sie achten darauf, dass nicht alle durcheinander sprechen und versuchen, alle Gesprächspartner:innen zu motivieren, einen Beitrag zu leisten. Die Forschenden selbst bleiben neutral. Sie geben ihre eigene Meinung nicht preis und bewerten auch nicht die Standpunkte der Befragten.

Aufgabe:

Bestimmt in eurer Gruppe zwei Forscher:innen. Aus diesem Team moderiert eine Person die Diskussion (ruft auf und stellt Nachfragen, falls nichts mehr aus der Gruppe kommt). Die zweite schreibt mit, was inhaltlich gesagt wurde und beobachtet die Gesprächsdynamik (kommen alle zu Wort? Gibt es viel Diskussion oder eher Einigkeit? Wer kann viel zum Thema sagen, wer eher weniger?). Der Rest der Gruppe wird als Interviewpartner:innen befragt. Der:die zuständige Forschende beginnt das Interview mit der Frage „Sind Soziale Netzwerke vor allem nützlich für Jugendliche oder richten sie eher Schaden an?“. Im Anschluss diskutieren die Befragten und der:die Forschende moderiert wie oben beschrieben. Nach etwa 8 Minuten beenden wir die Diskussion. Der:die Protokollant:in berichtet dann in 2 Minuten kurz, was er:sie aufgeschrieben hat.

Übung Befragungsformen:

Leitfadeninterview

Hintergrund:

In dieser Übung bearbeiten wir in mehreren Gruppen mithilfe jeweils verschiedener Arten von Befragung das Thema „Jugendliche und Soziale Netzwerke (z.B. Instagram, TikTok, Snapchat, WhatsApp oder Facebook)“.

Die Forschungsfrage, die eure Gruppe bearbeiten soll, lautet: „Welche Bedeutung haben Soziale Netzwerke im Leben von Jugendlichen?“

Eure Gruppe beschäftigt sich mit der Interviewform des Leitfadeninterviews. Es zeichnet sich dadurch aus, dass vor dem Interview bestimmte Fragen festgelegt werden, die beantwortet werden sollen. Diese Fragen müssen nicht in der gleichen Reihenfolge und auch nicht wörtlich so gestellt werden, wie vorher formuliert. Ziel ist vielmehr, dass es für alle Fragen im Laufe des Interviews Antworten gibt. Natürlich können auch andere spannende Aspekte aufgegriffen werden, die die Interviewpartner:innen erzählen. Es geht nicht nur darum, einen Fragenkatalog abzuspielen. Nachfragen sind jederzeit willkommen und wichtig. Dabei geben die Forschenden ihre eigene Meinung nicht preis und bewerten die Standpunkte und Erfahrungen ihrer Interviewpartner:innen im Gespräch nicht.

Aufgabe:

Teilt euch in Zweier-Gruppen auf: eine Person nimmt die Rolle des:der Forschenden ein, die andere ist Interviewpartner:in. Nur die Forschenden lesen vorher den Leitfaden aus dem Umschlag. Der Zettel darf gerne während des Interviews als Gedächtnisstütze benutzt werden, sollte aber nicht einsehbar sein für die Befragten. Die Forscher:innen dokumentieren das Gesagte aus den Interviews mithilfe von Notizen. Nach etwa 10 Minuten beenden wir die Gespräche und ihr kehrt in eure große Gruppe zurück für die Auswertung.

Übung Befragungsformen: Leitfaden für das Interview

*Sammele zunächst ein paar **Informationen** zur befragten Person:*

Wie alt ist sie? Bei welchen Sozialen Netzwerken hat sie Konten? Wie viel Zeit am Tag verbringt sie in etwa in Sozialen Netzwerken?

*Nun kommen wir zu den **Leitfragen**, die beantwortet werden sollen.*

Beginne mit der Frage:

- Welche Bedeutung haben Soziale Netzwerke in deinem Leben?

Die folgenden Fragen kannst du in beliebiger Reihenfolge stellen, je nach Gesprächsverlauf und je nachdem, welche Themen noch nicht aufkamen:

- Welche Inhalte teilst du und wie bereitest du deine Posts vor?
- Welche Art von Feedback bekommst du auf deine Posts und was bedeutet das für dich?
- Wie beeinflusst dich das, was Influencer:innen in Sozialen Netzwerken teilen?
- Was besprichst du mit deinen Freund:innen und deiner Familie zum Thema „Soziale Netzwerke“?
- Wenn du eine Woche ohne Soziale Netzwerke leben müsstest, für was würdest du die frei gewordene Zeit am Tag nutzen?

**Forscher:in interviewt
eine:n
Gesprächspartner:in**

**Fragen werden auf
Fragebögen
verschriftlicht**

**Antwortmöglichkeiten zu
den Fragen sind
vorgegeben**

**Die Forschenden, die sich die
Fragen überlegt haben, sind bei
der Befragung normalerweise gar
nicht anwesend**

**Durch die persönliche Begegnung
kann man die
Forschungsteilnehmer:innen
besser einordnen**

**Es lassen sich Aussagen treffen,
welche Gruppen (z. B. Alter,
Wohnort, Geschlecht) zu welchen
Antworten tendieren**

**Hohe Anzahl an Befragungen
möglich, da Aufwand für die
Befragten gering ist**

**Durch festgelegte Fragen lassen
sich die Ergebnisse aus
verschiedenen Befragungen
vergleichen**

**Dadurch, dass die Forschenden
die Befragten nicht unbedingt
treffen, ist Anonymität
zugesichert**

**Manche Forschungsteilnehmer:innen
trauen sich nicht, frei zu antworten, weil
die anderen Befragten womöglich anders
antworten**

**Befragte können keine Erklärung für
ihre Antworten geben/ Erfahrungen
nicht ausführlich beschreiben**

**Keine Möglichkeit für
Rückfragen/
Verständnisfragen**

**Qualitativ: Erfahrungen &
Einschätzungen der
befragten Person**

**Quantitativ: in
Prozentzahlen**

**Antworten werden
schriftlich, nicht
mündlich überliefert**

Karten für die Poster zum Zuordnen:
Gruppendiskussion

**Forscher:in befragt eine:n
Gesprächspartner:in intensiv
zu seinen:ihren persönlichen
Erfahrungen**

**Antwortmöglichkeiten zu
den Fragen sind
vorgegeben**

**Keine festen Fragen
vorbestimmt außer einer
Eingangsfrage**

**Es wird eine Diskussion zwischen
Forschungsteilnehmer:innen
angeleitet**

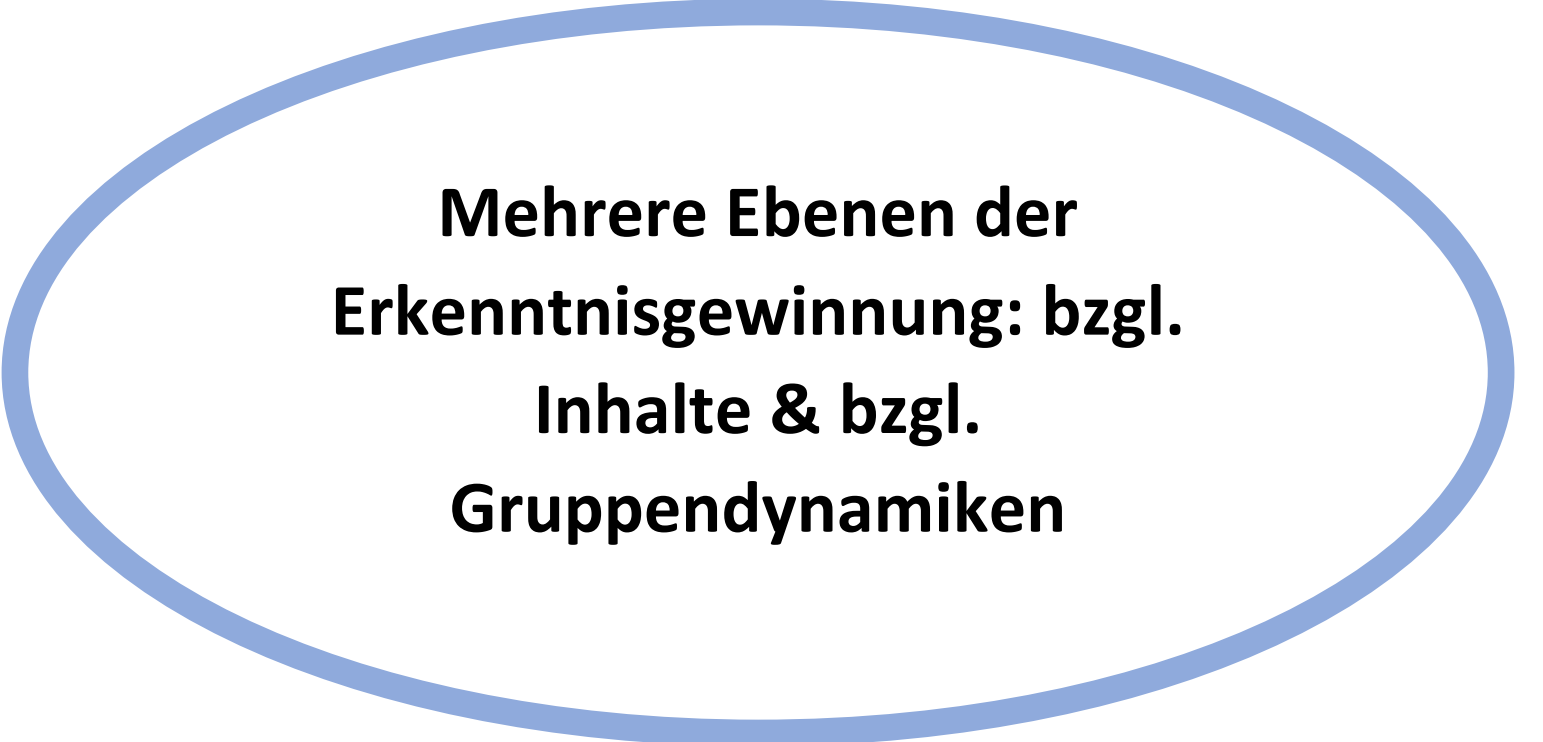
**Interviewer:innen stellen
nur Fragen, wenn die
Diskussion stockt**

**Forscher:in teilt nicht die
eigene Meinung und
bewertet Aussagen nicht**

**Dadurch, dass die Forschenden
die Befragten nicht unbedingt
treffen, ist Anonymität
zugesichert**

**Befragung ist zielgerichtet:
Forscher:in kann durch vorher
festgelegte Fragen steuern**

**Durch die persönliche Begegnung
kann man die
Forschungsteilnehmer:innen
besser einordnen**



**Mehrere Ebenen der
Erkenntnisgewinnung: bzgl.
Inhalte & bzgl.
Gruppendynamiken**



**Keine Möglichkeit für
Rückfragen**

**Nicht genug Raum und Zeit, um
Erfahrungen der einzelnen
Forschungsteilnehmer:innen zu
besprechen**

**Hoher Aufwand für die
Befragten: Terminkoordination
mit vielen Leuten erforderlich**

**Gespräch kann in ganz andere
Richtung gehen als es die
Forscher:innen interessiert**

**Manche Forschungsteilnehmer:innen
sprechen mehr als andere/ lassen
andere nicht zu Wort kommen**

**Manche Forschungsteilnehmer:innen
sprechen nicht frei, weil bestimmte
Antworten in der Gruppe akzeptierter
sind als andere**

**Quantitativ: in
Prozentzahlen**

**Qualitative Ergebnisse: Woran
denken Befragte beim Thema?
Was ist ihre Meinung?**

Karten für die Poster zum Zuordnen:
Leitfadeninterview

**Die Forschenden
erzählen aus ihrem
eigenen Leben**

**Antwortmöglichkeiten zu
den Fragen sind
vorgegeben**

**Forscher:in interviewt
eine:n
Gesprächspartner:in**

**Festgelegte Leitfragen müssen
nicht in bestimmter Reihenfolge
oder wörtlich gestellt werden**

**Forscher:in teilt nicht die
eigene Meinung und
bewertet Aussagen nicht**

**Hohe Anzahl an Befragungen
möglich, da der Aufwand
gering ist**

**Es lassen sich Aussagen treffen,
welche Gruppen (z. B. Alter,
Wohnort, Geschlecht) zu welchen
Antworten tendieren**

**Befragung ist zielgerichtet:
Forscher:in kann durch vorher
festgelegte Fragen steuern**

**Durch die persönliche Begegnung
kann man die
Forschungsteilnehmer:innen
besser einordnen**



**Befragte können ihre
Antworten ausführlich
erklären**



**Keine Möglichkeit für
Rückfragen**

**Das, was für die Befragten relevant ist,
wird ggf. nicht angesprochen, da die
Fragen nur in eine bestimmte Richtung
gehen**

**Hoher Aufwand für die Befragten:
Terminabsprache mit Forscher:in
nötig, es muss Zeit eingeplant
werden**

**Nur die Erfahrung einer einzelnen
Person wird erfasst: nicht
repräsentativ**

**Quantitativ: in
Prozentzahlen**

**Qualitativ: Erfahrungen/
Einschätzung der befragten
Person**

**Informationen zu
verschiedenen vorher
festgelegten Leitfragen**

Karten für die Kategorien

Vorgehen

Vorteile



Nachteile



**Art der
Ergebnisse**

Überschriften für die Plakate

Leitfad

enint

erview

Gruppe

ndiskus

sion

Frage

bööggen